

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Belegträger,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 152.

Donnerstag den 2. Juli.

1903.

Für das laufende Quartal werden noch  
Abonnements auf den

## „Merseburger Correspondent“

zum Preise von 150 Pf. resp. 120 Pf. von  
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der  
Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage  
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Politische Übersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Im ungarischen Abgeordnetenhaus hielt der Ministerpräsident Graf Kluken-Hebervary am Dienstag seine Programmrede. Das Haus war sehr gut besucht; die Gallerien waren dicht gefüllt. Der Ministerpräsident wurde auf der Rechten mit Ehrenrufen begrüßt, die auf der äußersten Linken förmlichen Widerspruch hervorriefen. Nach einleitenden Worten, die sich auf seine Ernennung bezogen, führte der Ministerpräsident aus: Der Ausgangspunkt der parlamentarischen Wirren und des außerordentlichen Zustandes ist bekanntlich die Vorlage betreffend die Erhöhung des Rekrutenkontingents gewesen. Wir haben uns im Interesse der Wiederherstellung geordneter Zustände im Abgeordnetenhaus entschlossen, die Verhandlung jener Vorlage einstweilen auszusetzen. Bei dem Worte „einstweilen“ erhob sich infolgedessen Widerspruch; entrüstete Zurufe wurden laut; das Wort „einstweilen“ wurde höflich wiederholt. Die Abgeordneten Kolonyi und Barabas schrien: „Betrug! Vorkriegs! Wir sind überflüssig! Wir werden „einstweilen“ weiter obstruieren!“ Präsident Graf Apponyi gab das Glockenzeichen, rief die Abgeordneten Zoltan und Lengyel zur Ordnung und ermahnte zur Ruhe, jedoch ohne Erfolg. Er rief schließlich: „Es ist die elementarste Forderung der Gerechtigkeit, den Redner nicht auf Grund eines unterbrochenen Satzes, den er nicht zu Ende führen konnte, anzugehen!“ Hierauf konnte der Ministerpräsident seine Rede fortsetzen. Er erklärte, die Beratung des Gesetzentwurfs über die Erhöhung des Rekrutenkontingents werde suspendiert, weil in der später einzureichenden Wehrvorlage ohnehin ein erhöhtes Kontingent enthalten sei. Für dieses Jahr werde nur das normale Kontingent beantragt. Mit der Einreichung einer organisierten Wehrvorlage werde der derzeitige Gesetzentwurf als überflüssig zurückgezogen und nicht frisch suspendiert werden. (Zurufe rechts, die gewaltigen Lärm veranlassen; man hört rufen: „Schändlich! Empfindlich!“) Der Ministerpräsident besprach dann das Arbeitsprogramm des Hauses und erklärte, er werde die Ermächtigung verlangen, mit den Handelsvertragsverhandlungen zu beginnen, ehe der Zolltarif fertig gestellt sei. Dies sei, zumal mit Rücksicht auf den Handelsvertrag mit Italien, notwendig. Der Minister ging dann auf die Einzelheiten seines politischen Programms über und erklärte sich als überzeugter Anhänger des Dualismus und der gemeinsamen Armee. Er werde für alle Maßregeln zur Förderung der Wehrkraft eintreten, die übrigens nie zu den Interessen der Nation im Gegensatz stehen. Er sei ein treuer Anhänger der liberalen Grundzüge, da sie in der geschichtlichen Ueberlieferung begründet seien und sich als staatskalkulierender Faktor und Kraftquelle des Staates bewährt hätten. Eine wichtige Aufgabe sei die Kräftigung des Ungarums; die Agitation gegen das Ungarum dürfe nicht gebildet werden. Die Interessen der Staatsbürger der anderen Völkstämme seien von dem Schicksal der Ungarn nicht trennbar; wenn es den Ungarn wohl ergehe, hätten alle anderen Stämme sich des Wohlergehens errentet. Endlich appellierte der Ministerpräsident an die wirtschaftliche Initiative der Gesellschaft, um durch Maßnahmen eine kräftige Grundlage

nationaler Entwicklung zu schaffen. (Lebhafte Beifall rechts und im Zentrum.)

**Frankreich.** Obwohl wegen der bevorstehenden Kammerferien, die wegen Loubets Reise vorläufig feierlich Kabinettskrise befürchtet wird, ruft Waldeck's jüngstes Auftreten doch eine einschneidende Veränderung der innerpolitischen Lage hervor. Die Union Republicaine, die etwa 50 radikale Abgeordnete unter der Führung Giennes sowie des früheren Ministers Lengues zählt, ist entschlossen, sich von Combes zu trennen, so daß der bisherige Block in die Brüche geht. Entweder Waldeck oder Clemenceau werden Nachfolger von Combes werden. — Es steht nunmehr fest, daß der König von Italien bei seinem Besuche in Paris vom Minister des Auswärtigen Morin begleitet wird, aber weder von der Königin noch von Zanardelli, der der körperlichen Erholung bedarf und deshalb die Reise nicht mitmachen kann.

— Der französische Senat hat die Vorlage betreffend die Bewilligung von 600 000 Franken für die Reise des Präsidenten Loubet nach England und den Empfang des Königs von Italien in Paris ebenfalls einstimmig angenommen. Ferner wurde nach kurzer Beratung die Vorlage betr. den Bau von Schlachthäusern mit 186 gegen 79 Stimmen angenommen. — In der Kammer brachte am Dienstag der Minister des Auswärtigen Delcasse eine Vorlage ein betreffend die Bewilligung von 600 000 Franken für die Reise des Präsidenten Loubet nach England und den Empfang des Königs von Italien in Paris. Die Vorlage verweist auf die guten Beziehungen zwischen England und Frankreich und zwischen Italien und Frankreich.

Die Presse (Soz.) empfahl als Berichterstatter die Bewilligung der Summe, da die Reisen eine Gewähr für den Frieden böten, und beantragte die Dringlichkeit. Diese wurde beschloffen. D'Estournelles de Constant (Republ.) forderte die Regierung auf, das Jhrige zur Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens zu tun und richtete an die Abgeordneten und Senatoren das Ersuchen, ihr Bestreben einmütig auf die Einführung eines internationalen Schiedsgerichtsverfahrens zu richten. Frankreich müsse dem Beispiel Russlands und der südamerikanischen Republiken folgen. Die Vorlage wurde hierauf von sämtlichen anwesenden 486 Abgeordneten angenommen. — Hierauf wurde der zum neuen Zolltarif eingebrachte Antrag de Buffys weiter beraten. Für 100 kg Lebendgewicht wurde bei Rindern und Bullen ein Zoll von 30 Fr. als Höchstzoll und von 20 Fr. als Mindestzoll, ferner bei Rindern und Schafen ein Höchstzoll von 40 Fr. und ein Mindestzoll von 25 Fr., bei Schweinen von 25 bzw. 15 Fr., bei frisch ausgeschlachteten Schafen von 50 bzw. 35 Fr., bei ausgeschlachteten Schweinen von 40 bzw. 25 Fr., bei Rindfleisch von 50 bzw. 35 Fr. und bei gesalzenen Schweinen, Rind- und anderen Fleischwaren von 50 bzw. 25 Fr. angenommen.

**Serbien.** In der Skupschtina verlas der Ministerpräsident Makumowitsch am Dienstag einen Ukas, durch den die gegenwärtige, durch die Proklamation der vorläufigen Regierung vom 11. d. M. einberufene Tagung geschlossen wird. — König Oskar von Schweden und Norwegen hat auf die Notifizierung der Thronbesteigung des Königs von Serbien mit einem Telegramm beantwortet, in dem er die Wünsche ausdrückt, daß die Regierung des neuen Königs für Serbien eine Epoche friedlicher und glücklicher Entwicklung werden möge.

**Russen.** Dientlicher Zeitungen haben die auffällige Ansammlung englischer, amerikanischer und japanischer Flotten im Norden des Golfs von Perschill hervor. 57 russische Kriegsschiffe, unter denen sich Fahrzeuge aller Gattungen befinden, sollen in Port Arthur liegen. Japanische Reserveoffiziere, die sich auf Urlaub im nördlichen China aufhielten, sollen zurückberufen worden sein.

**Nordamerika.** Das „Reutersche Bureau“ hat

die falsche Nachricht verbreitet, daß anlässlich der von dem Präsidenten Roosevelt geäußerten Absicht, der russischen Regierung eine Petition der amerikanischen Juden über die Ereignisse in Kischineu zu überreichen, Verhandlungen zwischen Russland und den Vereinigten Staaten gepflogen worden seien. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat über den Gegenstand keinerlei Erklärungen abgegeben. Wenn sie sich aber hierzu entschlossen hätte, hätte Russland es natürlich verstanden, auf eine derartige Einmischung in seine inneren Angelegenheiten entsprechen zu antworten. — Es verlautet, daß europäische Gesandten der Vereinigten Staaten werden zu einem Besuche in Kronstadt im Jahre 1904 eingeladen werden.

## Deutschland.

Berlin, 1. Juli. Der Kaiser nahm gestern in Kiel an der Regatta Kiel-Hafenförde teil. Bei der Regatta passierte die Yacht „Hamburg“ das Ziel um 1 Uhr 52 Min. und die Yacht „Meteor“ um 1 Uhr 57 Minuten. Dem Start der Yachten hatten Majestät die Kaiserin und die Herzogin Friedricke mit dem Großherzog von Mecklenburg beigewohnt. Die Kaiserin hatte in Borby einen erregenden des kaiserlichen Yachtclubs statt, zu dem auch der Kaiser erschien. — Die „Hohenzollern“ mit der Kaiserin an Bord ist in Cadenforde eingelaufen.

— Die Kaiserin Wilhelmina von Holland und h. Gemahl Prinz Heinrich, die den Tauffestlichkeiten am großherzoglichen Hofe in Oldenburg beigewohnt hatten, sind von dort wieder abgereist; die Königin hat sich nach dem Haag und Prinz Heinrich zur Fortsetzung seiner Kur nach Baden zurückbegeben.

— Der Reichskanzler Graf v. Bülow ist aus Kiel wieder in Berlin eingetroffen.

— Präsident der Aufsichtungskommission wird nun doch Landrat Blomeyer in Meßers. Wie die „Schles. Zig.“ heute mitteilt, sei an seiner Ernennung nicht mehr zu zweifeln. Landrat Blomeyer hätte einen sehr großzügigen Urlaub angestrebt, von dem er in sein bisheriges Amt nicht mehr zurückkehren würde.

— (Personalien.) Der Chef und der zweite Admiral des ostasiatischen Kreuzergeschwaders Vizeadmiral Geißler und Kontradmiral Graf Daudiffin, ferner der Geschwaderchef von Amerika Kapitän Scheder sind beimberufen worden. Zu ihren Nachfolgern in den Kommandos ernannte der Kaiser der Kontradmiral von Prittitz und Gaffron und die Kapitäne v. Holtenborn und Schröder. Der Stellvertreter tritt im Herbst ein.

— (Der Bundesrat) stimmte in seiner Sitzung dem Vorschlagsbericht über den Entwurf einer Verordnung betr. die Erstreckung der für Kaufabrikschiffe geltenden Vorschriften auf die Gouvernementsfahrzeuge der Schuggelände, und dem Ausschussbericht über die Vorlage betr. den Entwurf abgeänderter Musterankarten für Dre- und Betriebs- (Fabrik-) Krankenkassen zu.

— Das Schicksal der deutschen Landwirtschaft bei den neuen Handelsverträgen ist durch die Neuwahlen vollkommen in die Hand der Regierung gegeben worden. Das ist nach der „Dtsch. Agrarfor.“ die Signatur dieses neuen Reichstages. Die wirtschaftliche Lage sei nicht verfaßt worden, also nach wie vor zu schwach, um gute Tarifverträge von der Regierung erzwingen zu können. Nur eines kann nach dem genannten bündlerischen Organ der Landwirtschaft noch helfen. Die wirtschaftliche Lage, die zusammen 98 Mann zähle, müsse sich mit der „aus Grundgesetz freibänderischen“ Anken von 122 Mann zusammenfassen, um unter Ablehnung aller Tarifverträge die Rückkehr zum Freihandel zu bewirken. So biete sich „ein Rettungsweg für die Landwirtschaft aus der sonst unermittellichen, abermaligen und dann tödlichen Umflammerung durch





Im großen Saale des Herrn Landgraf,  
 „Schützenhaus“ Merseburg.  
 Von Donnerstag d. 2. d. M. an bis Mittwoch d. 8. d. M., abends:  
 Nur 6 Tage!

# Riesen-Massen-Verkäufe

aus den größten Emaille-Werken Deutschlands sollen

6 Eisenbahn-Waggonladungen

**Emaille-Waren**

zu fabelhaft billigen Preisen verkauft werden.

Zum Aussuchen!

Kein Kaufzwang!

Alle Haus- und Küchengeschirre in selten grosser Auswahl spottbillig.

U. A.: Grosse Mengen Badewannen, belgische Kasserolen, Kochtöpfe, Waschkessel, Waschtöpfe, Wassertöpfe, Wasserkrüge, Wasserschöpfer, Wassereimer, Milcheimer, Kartoffeleimer, Kaffeekannen, Kaffeekrüge, Theekannen, Servierkannen, Tassen, Löffel, Schaumlöffel, Schöpflöffel, Bratlöffel, Milchlöffel, Milchkrüge, Milchkocher, Milchseien, Rahmkannen, Speiseschüsseln, Schaffnerkrüge, Petroleumkannen, Teller, Badewannen, Teichschüsseln, Bratenschüsseln, Seien, Durchschläge, Kümpe, Bratpfannen, Kuchenpfannen, Tortenpfannen, Pompöschpfannen, Puddingformen, Backschaufeln, Servierbretter, Brotkörbe, Becher, Suppenschüsseln, Spargelkocher, Wannen, Schenkblütten, Waschbecken, Seifennäpfe, Essenträger, Salzfässer, Löffelbretter, Kehrriechtschaufeln, Kartoffelkocher, Nachttöpfe, Toiletteneimer etc.

Jeder wird zum Besehen der Waren freundlichst eingeladen.

Jeder, der diese günstige Gelegenheit versäumt, ist sich selbst zum Schaden.

Nur 6 Tage Riesen-Massen-Verkäufe  
 bis Mittwoch, den 8. Juli d. Js., abends.

**H. Benecke, Magdeburg.**

Mein diesjähriger grosser

# Räumungs-Ausverkauf

hat begonnen und kommen heute und folgende Tage enorm billig zum Verkauf:

- |                                      |   |
|--------------------------------------|---|
| 1 Posten Reise-Costume von 7,50 an,  | 1 Posten eleg. Reise-Kleiderstoffe                  |
| 1 Posten Reise-Saccos „ 2,25 „       | grosse Breite von 90 Pf. an.                        |
| 1 Posten Reise-Mäntel „ 4,00 „       | 1 Posten schwarze Stoffe für Röcke                  |
| 1 Posten Costume-Röcke extra billig. | Kostüme von 60 Pf. an.                              |
| 1 Posten Damen-Blusen von 0,50 an.   | 1 Posten Waschstoffe Mtr. v. 18 Pf. an.             |
|                                      | 1 Posten Waschseid.-Imitationen Mtr. von 25 Pf. an. |

und dergl. mehr.

Ganz besonders billig sind Reste aller Warengattungen zum Verkauf gestellt.

Ich bitte die Auslagen in meinen Schaufenstern zu beachten.

**Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 3.**

Robert Heyne's  
**Kinder-Nährzwieback**  
 ist auch zu haben in der  
 Neumarkt-Procerie.

Meine Wohnung befindet sich  
**Borwerk Nr. 3.**  
 Fran Taeger, Plätzerin.

Königreich Sachsen  
**Technikum Hainichen**  
 Höhere Lehranstalt f. Maschinen- u. Elektro-  
 ingenieur-, Techniker-, Verkm., Progr. frei.  
 Direktor: E. Holtz.



Von heute Donnerstag den 2. Juli  
 ab habe ich wieder einen sehr grossen  
 frischen Transport  
**prima belgischer Spannpferde**  
 worunter sich 5- und 6-jährige befinden  
 welche ich zu sehr soliden Preisen  
 verkaufe.

**Meyer Salomon, Halle a. S.,**  
 Telephon 964. Dorotheenstraße 7/8.

**Bildschön!**

ist ein hartes, reines Gesicht, volles  
 jugenfrisches Aussehen, weisse, sammetweiche  
 Haut und blendend schöner Teint.  
 Alles dies erzeugt: **Robeuler**  
**Stedensperd-Lilienmild-Seife**  
 von **Bergmann & Co.,** Robeuler, Dresden.  
 Mein echte Schutzmarke: **Stedensperd.**  
 a Stück 50 Pf. bei  
**Aug. Berger, W. Kieslich.**

Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

Uebigau (Kr. Liebenwerda), 30. Juni. Zwischen Budonow und Schilda geriet vor einigen Tagen ein Torfmoor in Brand. Das Feuer breitet sich immer mehr aus und hat bereits eine Fläche von 6 bis 7 Morgen ergriffen. Der nahe Hofschlag des Gasthofbesizers Hellmig in Polzen ist infolge des weiteren Umherschreitens des Brandes ernstlich gefährdet. Die Entstehungursache des Brandes ist unbekannt.

Greiz, 29. Juni. In Oberprochitz hat sich ein 14-jähriger Schulknabe an einer Leiter in der elterlichen Wohnung erkängt. — Die Einfuhr von Kindern aus Böhmen dauert noch fort; Landwirte glauben in Böhmen noch längere Zeit billiges Vieh einkaufen zu können, da in Nordböhmen in vielen Wirtschaften Mangel an Trockenfutter eintritt.

Hildburghausen, 29. Juni. In das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert wurde ein Wilddieb, der von einem Fortassessor gestiftet und angeklagt worden war.

Güsten, 27. Juni. Einem Geschäftsinhaber aus Ascherleben gelang es, zwei seiner jungen Leute aus dem hiesigen Bahnhof fernzunehmen. Die beiden Durchbrecher hatten wahrscheinlich die Absicht, eine Ferienreise zu unternehmen, und hatten hierzu die Kasse des Ghefs um etwa 1600 Mk. erlöhert. Mit dem nächsten Zug ging die Fahrt gemeinschaftlich nach Ascherleben zurück.

Braunschweig, 27. Juni. Ein Aufsehen erregender Unfall hat sich, wie polizeilich gemeldet wird, dieser Tage hier im bezogl. Krankenhaus ereignet. Die vier Jahre alte Ida Pfeiler aus Blankenburg war wegen eines Beinleidens dem bezogl. Krankenhaus übergeben worden und wurde zunächst gebadet. Die Krankenschwester Marie Hoff verließ nun, als das Kind in der Badewanne saß, auf einige Zeit den Baderaum. Inzwischen hatte das Kind den Hahn der Warmwasserleitung aufgedreht. Als die Wärterin zurückkehrte, war das Kind völlig verbrüht und starb nach kurzer Zeit. Die Angelegenheit beschäftigt gegenwärtig die Staatsanwaltschaft.

Bad Cister i. V., 29. Juni. Von Großsitz tragen am Sonnabend mehrere Schulkinder, zwei Lehrer, ein Geistlicher zum Besuch hier ein und marschieren nach der Albertpar-Willa, über die zwischen der Schiller- und Parkstraße führende sogenannte Kettenbrücke. Unter der Brücke fließt der Bärenlober Bach, der zur Zeit des Unfalles seinen hohen Wasserstand hatte. Als sich Schüler, Lehrer und der Geistliche mitten auf der Brücke befanden, gab die Brücke nach und alle stürzten in die Tiefe. Einige Schüler, meist 13-jährige, erlitten Verletzungen, die anderen kamen besser davon. Die Brücke wurde vor etwa 20 Jahren gebaut.

Schmalldalen, 30. Juni. In dem benachbarten Orte Floh, der erst im letzten Herbst von einer großen Feuerbrunst heimgesucht wurde, entzündete gestern abend 5 1/2 Uhr wiederum ein Großfeuer, dem bis 8 Uhr schon 17 Anwesen mit ca. 30 Gebäuden zum Opfer gefallen waren. Das Feuer wüthete, durch den heftigen Sturm angefaßt, während der Nacht fort, so daß 41 Häuser mit Nebengebäuden, insgesamt etwa 90 Gebäude, vernichtet wurden. Durch die zahlreich herbeigeeilten Feuerwehren und einen gegen Morgen eintretenden Platzregen wurde dem Feuer endlich Einhalt getan.

Bad Lauterberg, 30. Juni. Nach der letzt ausgegebenen Nummer 5 unserer Kurliste vom 25. Juni 1903 beträgt die Frequenzziffer unseres Bades 1299 Personen.

Geathin, 28. Juni. Die Heidelbeer-ernte scheint, da die Blütezeit sehr günstig war, außerordentlich reichlich zu werden. Die Preise, bei Beginn der Ernte etwas hoch, sind im Sinken begriffen.

Petersberg, 30. Juni. Heute endlich, nachdem wir in hiesiger Gegend sieben Wochen hindurch keine Niederschläge gehabt, ist der längst erspahrte Regen eingetreten, eine große Hilfe zur Stärkung der Vegetation unserer Feldgewächse.

Annaburg, 29. Juni. In der Erregung über Meinungsverschiedenheiten wegen der Reichstagswahlergebnisse schoß in der Holzborststraße hieselbst der als jährling bekannte Arbeiter Lieo mittels eines Revolvers, den er aus seiner Wohnung geholt hatte, den Arbeiter Kirsch aus nächster Nähe nieder. Da die Kugel durch die Schläfe ins Gehirn gedrungen war, war Kirsch sofort tot. Lieo wurde sofort festgenommen und nach Pretzin ins Gefängnis gebracht. Der Erschossene hinterläßt Frau und Kinder.

Zwidau, 29. Juni. Im Scherzerschossen hat im nahen Schönfelds der 13-jährige Bauernsohn Otto einen tödlichen Vergarbeitschlag erlitten. Otto

einen Revolver, den er aus der Wohnung seiner Eltern entnommen hatte, ohne zu wissen, daß er geladen war, hervorzog und mit den Worten „Barte, ich erschieße dich“, auf die Droschel anlegte. Im nächsten Moment fragte ein Schuß und das unglückliche Mädchen stürzte tot zu Boden. Otto stoh und konnte bis jetzt nicht aufgefunden werden.

Blauen i. Vogtl., 30. Juni. Der Maurer-auskand nimmt einen immer bedrohlicheren Charakter an. In der letzten Nacht kam es auf dem oberen Bahnhof zu argen Ausschreitungen, so daß die Polizei den Bahnhof räumen und absperren mußte. Heute vormittag wiederholten sich die Exzesse. Der Bahnhof ist für das Publikum gesperrt.

Braunschweig, 29. Juni. Der aus Brine gebürtige Student der Chemie Heinrich Hummel, der mehrere Semester an der hiesigen bezogl. technischen Hochschule studiert hat, begab sich Ende April d. J. von Brine fort, um angeblich seine Studien in Kofod fortzusetzen. Er ließ sein Gepäck nach Hamburg befördern, da es aber dort nicht abgeholt wurde, so stellte man Nachforschungen an, die ergaben, daß H. seit seiner Ankunft in Hamburg verschwunden ist. Da ein Selbstmord des Beamten nach Lage der Verhältnisse ausgeschlossen erscheint, so nimmt man an, daß er ein Opfer eines Verbrechens geworden ist. H. führte eine größere Summe Geldes mit sich.

Localnachrichten.

Merseburg, den 2. Juli 1903.

Das im heutigen Informatenliste veröffentlichte amtliche Stichwahleresultat weicht von unseren in der letzten Dienstags- Nr. gedruckten Endziffern noch ein wenig ab. Es sind von 30814 Wahlberechtigten 25180 gültige Stimmen abgegeben worden, von denen Herr Generaldirektor Winkler 15141 und Herr Geschäftsführer Mittag 10039 erhielt. Ungültig waren 348 Stimmen, so daß im Ganzen 25528 Wähler von ihrem Wahlrecht Gebrauch machten.

g. Beachtenswerter! Die Kirchzeit ist eingetreten und dieses gibt uns Veranlassung, auf die von vielen und zwar nicht nur von Kindern geübte Unsitte des unachtsamen Wegwerfens von Kirchzettelchen hinzuweisen. Man bekennt hierbei in der Regel nicht, daß durch diese Nachlässigkeit unter Umständen die Gesundheit unserer Mitmenschen schweren Schädigungen ausgesetzt ist und langwierige Prozesse sind schon öfter die Folge gewesen. Ebenso ist vor dem Verschlucken der Kerne zu warnen; es liegt die Möglichkeit vor, daß sie in den Blinddarm geraten und das Leben gefährden. Darum Vorsicht!

g. Vorsicht geboten! Mit Eintritt der warmen Sommertage stellen sich auch allerbhand schädliche Insekten ein, die Menschen und Tieren gefährlich werden können. Blutvergiftungen durch Insektenstiche gehören nicht zu den Seltenheiten und sind auch heuer schon gemeldet worden. Oft tragen die Menschen selbst Schuld daran. Vielfach sieht man Tierleichen frei und offen liegen; allerbhand Geschmeiß legt sich an diese, nimmt das Leichengest auf und leicht geschieht dann die Übertragung auch auf den Menschen. Darum ist Vorsicht geboten und raffsam, alle Tierabwässer zu vergraben; erfolgt dennoch ein giftiger Insektenstich, so ist die Verneugung des Stiches mit ein paar Tropfen Salzwasser empfehlenswert, da hierdurch das Gift neutralisiert wird.

g. Die Nachsendung von Briefschaften während der Ferienzeit ist bekanntlich oftmals ein wunder Punkt, da ein großer Teil der Reisenden die Ferienadresse weder den Nachbarn, den Wirtsleuten, noch dem Postamt mitteilt. Jemand ein amtliches Schreiben, welches dem Betreffenden aber unbedingt zugehellt werden muß, z. B. in einer Gerichtssache, wird in solchen Fällen, dem Postreglement entsprechend eine gewisse Zeit hindurch auf dem Postamt niedergelegt und gilt, wenn der Adressat auch dann nicht zu ermitteln ist, als zugestellt. Wenn anders nicht möglich, ist dies nach dem Gesetz eine vollständige Form der Zustellung. Vielfach erwachen den Adressaten dadurch große auch finanzielle Schwierigkeiten, z. B. bei Veräumung eines Gerichtstermines u. s. w. Im eigenen Interesse empfiehlt es sich daher, vor der Abreise in die Sommerfrische mindestens der zuständigen Postanstalt den jeweiligen Aufenthaltsort mitzuteilen.

Im Garten der „Reichskrone“ findet heute, Donnerstag, abend das dritte Abonnementkonzert unseres Stadtorchesters statt. Wir machen die Musikfreunde unseres Leserkreises hierauf ganz besonders aufmerksam.

Wie wir nachträglich erfahren, ist es am Tage des Kinderfestes auf unserm Mühldeichplatze mehrfach zu unliebsamen Zusammenstößen unruhiger Elemente, in einem Falle sogar zu einer blutigen Messerassäre gekommen, deren Teilnehmer von unserer Grotte festgenommen und nach der Polizei-

wache gebracht wurden. Das Weitere wird sich jedenfalls vor den Schranken des Gerichts abspielen.

Der fremde Stroch, der am letzten Sonnabend in der Nähe der Rißgärtenschleuse einen hiesigen Schüller beraubte und sich dann bei Heußfelds Berg über die Saale setzen ließ, ist bald nach der Tat festgenommen worden und steht seiner Verurteilung entgegen.

In der alten Saale trieb am Dienstag nachmittag die Leiche eines Getrunkenen durch die Fasaneriebrücke. Bei dem niedrigen Wasserstande büßte der Tote nicht weit geschwommen sein.

In einer der hiesigen Maschinenfabriken verunglückte gestern nachmittag der Lehrling H. dadurch, daß ihn eine Kurbel auf den Kopf schlug und ihm eine schwere Wunde beibrachte. Der junge Mensch mußte sofort dem Arzt zugeführt werden.

Am Dienstag ging das Charakterbild „Fabrikfeuer“ von Jhibridy und Uhlé über die Bretter unserer Theatertüüne. Das Stück erlebte damit seine Erstaufführung und hatte einen recht guten Erfolg. Sabat und Tenenz deseselen sind bereits an dieser Stelle besprochen worden, und wir haben dem Besagten kaum etwas hinzuzufügen. Es erzählt uns die Herzogen- und Leiden Geschichte eines jungen Paares, das für seine Liebe kämpfen muß und angesichts des erblichen Sieges durch einen jähen Tod getrennt wird. In dem Roman, so sehr er auch geeignet ist, das Interesse des Publikums zu fesseln, liegt indes keineswegs der Hauptwert des Dramas. Leserer muß vielmehr in der lebend-

vollen und lebenswahren Schilderung der Arbeiterverhältnisse gefunden werden, wie sie sich nach der wirtschaftlichen, der geselligen und der sittlichen Seite hin dem aufmerksamen Beobachter darstellen. Sozialistische Streiftagen sind dabei gar nicht berührt, ihre Erweiterung würde die Handlung vielfach plakatär gemacht, sicherlich aber nicht ihre Dürftigkeit gefördert haben. Man vermisst auch ihre Abwesenheit keinen Augenblick, denn das Stück ist reich genug an Momenten, welche den Verstand in Anspruch zu nehmen und das Gemüt zu packen und zu ergreifen vermögen. Es sind bewegte Szenen von zum Teil tiefgehender Wirkung, welche sich während der Arbeitstage und beim Sonntagstanz, im Hause des Fabrikherrn und in der ärmlichen Wohnung Börmers, zwischen den Eltern und den Kindern, der Braut und dem Bräutigam abspielen. Dazu kommt eine Reihe trefflich gezeichneter Figuren, welche fast den Eindruck der Porträtmalerei machen, wie die des Gastwirts Runtz, der Arbeiter Bömer und Käder, des Reperters Schule und so mancher anderen. Klein Wunder, wenn das Publikum in hohem Grade angeregt wurde, stürmisch applaudierte und den anwesenden Herrn Schiedlich schon nach dem zweiten Akte hervorrief. Ein wesentliches Verdienst am Erfolg hatten allerdings die Darsteller, namentlich Fräulein Elise Frank, welche die gefallene und doch innerlich rein gebliebene, fündlich demüthige und dabei charakterstarke Frida, in vorzüglicher, ungemein gewinnender Weise wiedergegeben wußte. Von den übrigen Mitwirkenden, welche ohne Ausnahme wieder ihre Schuldigkeit taten, nennen wir als am meisten hervorretend nur die Herren Hans Mantius („Walter“), Claudius Meyer („Börner“) und Otto Henning („Runtz“).

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Schleudig, 30. Juni. Vom eigenen Geschehen überfahren wurde am Sonnabend an der Mittelbrücke der Knecht Wilhelm Valzer, welcher bei einem hiesigen Delonon bedienstet ist. Man brachte den Verletzten mittels Gespürs nach seiner Wohnung, doch scheinen die erlittenen Verletzungen glücklicherweise nur leichterer Natur zu sein. — Beim Kirchenspielen vom Baume gekürzt ist am Sonnabend der Arbeiter Johann Daniel, welcher erst am Morgen d. S. Tages beim Näherer Zaunseil hier in Arbeit trat. Er war auf einem Baume der Halle'schen Gausse beschäftigt und trug nebst Verstauchungen des rechten Oberarmes einen Bruch des linken Unterarmes davon. Daniel wurde der Halle'schen Klinik zugeführt.

Burgliebenau, 29. Juni. In den zur Oberförsterei Schleudig gehörigen Förstereien wurden die Distrikte, in denen alljährlich das Unterholz und Nugholz geschlagen wurde, mit „Schlägen“ bezeichnet. Jede Försterei besaß durchschnittlich 15 Schläge, so daß nach 15 Jahren der Schlag an dem Ausgangspunkte wieder anfing. Jene Bezeichnung ist nun in Wegfall gekommen und dafür „Zagen“ eingetreten und zwar derartig, daß die Försterei Schleudig mit Zagen 1 beginnt, die Försterei Mastlau mit der laufenden Nummer sich anschließt, dann Rappitz weiter folgt und Burgliebenau mit Zagen 45 weiter einsetzt. Die betreffenden Pargellen sind bereits mit Steinen versehen, an denen die bezeichnende Nummer angebracht ist.

g. Burgliebenau, 26. Juni. In Imkerreisen verläuft in der Umgebung, das das heutige Jahr bis jetzt für unsere Immen kein unglückliches gewesen ist. Wenn auch durch die Zuckerrübenkultur sich die Trachterhältnisse verschlechtert haben, so sind dieselben doch durch die Wiederaufnahme des Napsbaues und durch die Gründung, unter der namentlich die blühende Sandwille als gute Sonnapflanze gilt, wieder wesentlich besser geworden. Auf Ständen, auf denen bereits geflüchtet wurde, haben die Stöcke durchschnittlich 16 Pfund Honig geliefert, und die Waben sind bereits wieder voll getragen, so daß nochmals Honig entnommen werden kann. Dazu kommt, daß die Vinkenblüte noch nicht befallen worden ist, die allerdings je nach den Witterungsverhältnissen nicht immer gut honigt. Die Schwärme wurden durchweg keine besonders rege, so daß die Völker keine wesentliche Vermehrung erfahren haben. Späte Schwärme werden aber auch von den Bienenvätern nicht besonders gern gesehen, indem der Wert der Schwärme durch folgenden Spruch gekennzeichnet wird: „Ein Schwarm im Mai, ein Fuder Heu; ein Schwarm im Jun, ein festes Huhn; ein Schwarm im Jul, ein Federsput“.

g. Rapsitz, 29. Juni. Der Rapschnitt hat infolge der sommerlichen Hitze in den umgebenen Feldmarken bereits in den letzten Tagen der vergangenen Woche begonnen. Der Ausfall der Ernte ist durchschnittlich ein befriedigender, indem die Stengel reichliche und volle Bohlen angelegt haben und dicht zusammengebrängt ein formliches Dach bilden. Der Rapsbau, welcher durch die Rübenkultur fast ganz verdrängt war, hat neuerdings wieder mehr Aufnahme gefunden. Wie der Raps, so der Roggen, heißt es nun in jener Vauerngeleit, und in der Tat sehen auch der Soz Recht zu bekalen; denn gute Ausläufer der Roggenarten waren anfänglich berechtigt; doch durch den Sonnenbrand ohne Widersprüche ist Notreife herbeigeführt und die Ernteaussichten sind bei uns ungünstig geworden.

### Wetterwarte.

Vorausichtliches Wetter am 2. Juli. Meist heiteres, trübendes, mäßigeres Wetter. — 3. Juli. Zunehmend bewölkt, warm, Gewitterregen.

### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 50 Jahren, am 2. Juli 1853, begann der Rrimkrieg, jener gewaltige Kampf, der Kaiser Nikolaus von Rußland zum Zentrum gemacht, so gewaltig und doch im ganzen mißliche Opfer an Menschen und Eigentum gekostet hat. Kaiser Nikolaus hatte nicht mehr und nicht weniger verlangt, als das Protektorat über alle griechischen Christen eine Forderung, deren Befriedigung den russischen Fürstern zum Mitregenten des türkischen Sultans in allen inneren Angelegenheiten erhoben hätte. Diese mehr als sonderbare Forderung wurde von der Pforte natürlich abgewiesen. Die Folge war, daß am genannten Tage der russische General Gortschakoff den Reich übertrug und die Donauuferländer als materielles Ziel in Besitz nahm, bis die Pforte die Forderungen Nikolas' befriedigt haben würde. Wo es letztendlich die Sache entzweit, aber der Ausgang keineswegs den erwarteten Gewinn brachte.

### Gerichtsverhandlungen.

Rassel, 30. Juni. Am heutigen sechsten Tage der Verhandlung gegen Treber-Schmidt hatten Hermann Stumpff, Schulte und Sellwig, Mitglieder des Ausschusses der Trebergesellschaft, die ihnen gegen den Angeklagten überreicht worden waren, Gelegenheit, ihre Aussagen zu ergänzen. Stumpff erklärte, von der Arbeit und der Pflicht zu haben und nie wußte, daß Schmidt auf die Güte der Unternehmung habe. Kaufmännischer Rat (Wien), der seit 1900 Einfluss der Trebergesellschaft und mit der Organisation der Aufnahmehausgelegenheit betraut war, sagte aus, er sei überzeugt, daß die Fusion einen glänzenden Erfolg gehabt haben würde. Durch den Weiterbetrieb einer Reihe von Fabriken würden große Summen für die Gläubiger eingekampt worden sein. Er habe Schmidt für das Ideal eines Optimalen, eine Reihe für Redukter und Erfinder. Der Kontrollverwalter Frieß erklärte, die Aufrechterhaltung der Werte sei an dem finanziellen Punkte gescheitert. Zum Schluß wurden noch einige Zeugen vernommen, die Äußerung, diese auf die beabsichtigten Erklärungen der Kommission der Trebergesellschaft befehlen und ihr Geld verloren haben. Dann wurde die Sitzung auf morgen vertagt.

Leipzig, 30. Juni. Das Reichsgericht verurteilt heute die Neffion des Grafen Pückler-K. Tschirne gegen das Erkenntnis des Berliner Landgerichts 1 vom 26. November 1902, durch das er wegen Verletzung zu Bewaltmächtigkeiten und Verletzung des Sanitätsrechts Dr. Neumann (Glogau) zu insgesamt 1000 Mark Geldstrafe ver-

urteilt worden war. Hingegen wurde die Revision des Nebenklägers das Urteil aufgehoben, soweit Graf Pückler von der Anklage der Verletzung der Glogauer Fabrik durch die Befugung, sie hätten einen Ostwind gegen ihn veranlaßt, gesprochen worden war. Insofern wurde eine neue Verhandlung vor dem Landgericht 2 angeordnet.

Hannover, 28. Juni. Wegen Schwindels und Fahrdrückens wurde der hiesige Dampfer Dunsowleg, Sohn eines Millonärs, zu einer Haftstrafe von 1 Jahr 6 Monaten verurteilt. Er hatte sich in mehreren Fällen in Fahrdrückensfahrten betrogen, vor dem Landgericht 2 angeklagt und hatte sich auf dem Lande verkauft. Einen Urenthändler betrug er um 200 Mk., von einem anderen erzwangte er 2 Pfund im Werte von 250 Mk.

### Vermischtes.

(Der Kaiser sein eigener Matrose.) Eine heitere Episode aus der Kaiser'schen Zeit der Kaiser und der hiesige amerikanische Volkshater Tomer die Hauptpersonen waren, macht jetzt die Runde in hiesigen Kreisen. Es ist jetzt, daß Kaiser führt und sein schnelles Boot zum Siege steuert. Er ist dann ganz Sportmann, daß er bei solchen Gelegenheiten aber selbst Hand anlegt, um die Segel einzuhaken, bliesse weniger bekannt ist. Es wird uns nun von Augenzeugen erzählt: Am Sonnabend hatte der Kaiser während des Besuchs bei amerikanischen Volkshatern Tomer, Tomer's mander's, dem hiesigen amerikanischen Marine-Admirals, Dr. Cornelius Anderson, Mr. Summers, Admiral Wolfmann, Grafen Tele-Windler, Grafen Meyer und Marquis Gauden als seine Gäste an Bord des „Meteor“. Es wies eine stramme Waise. „Meteor“ lag nur so über das Wasser, und der Kaiser war so Freude über den sichern Sieg in ausgedehnter Laune. Als die Jagd das Zielboot erreichte und es hieß, beim Wenden die Segel unzulässig und triff zu ziehen, ergriß der Kaiser mit den Worten: „Nun aber alle Hand anlegen!“ ein Satz, sofort sprangen alle seine Gäste zu und haken, bis das Segel straff wie ein Brett lag. Als sie dann wieder im Schuttern der Segel auf der Reeling saßen, meinte Volkshater Tomer: „Schade, das kein Photograph hier war.“ Aber jener viel der Kaiser Prinz Albrecht zu: „Albrecht, hol deine Kamera. Mr. Tomer wünscht ein Bild von der Geschichte.“ Und dann legte sie alle, der Kaiser an der Spitze, wieder Hand ans Ruder, Prinz Albrecht folgte, und dieser letztere Zufallsfall der Kaiser'sche Waise, der Kaiser als sein eigener Matrose und neben ihm der amerikanischen Volkshater an einem Seile stehend, war für die Nachwelt auf die Werte gekannt.

(Was Einkehrer in Belgien?) wurde die in der Nachenbachstraße in Berlin gelegene Wohnung der Herrschaft Frau E. Sie hatte sich nach Belgien begeben, um der Verbringung ihres Schwiegersohnes, des Königl. Barons D., betzuwohnen. Während ihrer Zeit sitzten Diebe in die im Parterregeschoß befindlichen Wohnräume ein, erbrachen Schränke und Kommoden und entwendeten Silber- und Schmuckgegenstände im Betrage von mehr als 12.000 Mk. Von den Dieben selbst bisher jede Spur.

(Nenes Götchendenmal.) Darmstadt, 30. Juni. In Gegenwart des hiesigen Königs wurde hier das vom Journalisten- und Schriftsteller-Verein erhaltene Götchendenmal enthüllt. Die Festrede hielt Professor Darmstadt.

(Mein Kind in der Distanz.) In der Distanz (entzungen) ist die 17-jährige Tochter einer jetzigen Zeit in der Sommerfrische bei Böhren wohnenden Berliner Familie, Namens Fischer. Das junge Mädchen war am Estrade mit Musikstücken beschäftigt und hat sich hierbei vernünftig zu weit in die See hinausgewagt. Ihr Hut sowie die Schuhe und Stümpfe wurden am Ufer gelandet. Bald darauf wurde auch die Leiche der Bodenmännchen von den Wellen an Land getrieben.

(Explosion.) Bei einer Explosion in der Schießerei von Berger-André zu Wilkau bei Straubitz i. C. verunglückten ein Ingenieur und drei Arbeiter schwer.

(Roth-Peterson in Berlin.) In der Straßenszene in St. Denis bei Paris wurden am Montag die Pferde eines Coupages jenu und gingen durch. Es übertrafen zehn Personen, die meist schwer verletzt wurden.

(Auf der Alster.) Den Jägern Girschberger sen. und jun. und den Jagdassistenten Paul in Wexen ist es dieser Tage gelungen, einen Uferspitz anzufischen, der in den Röhrenschwänzen umweh des Hie Mont zwei junge Steinadler barg. Während die alten Adler abweid waren, ließ sich Girschberger jun. an einem 20 Meter langen Seil in eine Schwimmbad, was in großen Schwierigkeiten möglich wurde, das in eine ziemlich große Felsengrotte einzuhaute Netz zu erreichen. Die Jungen fingen eine vier Wochen alte zu. Ihrer Arbeit zu weiden und sie an die Oberfläche zu den anderen beiden Jagdteilnehmern zu bringen, war eine schwere, geradezu lebensgefährliche Arbeit. Im Fort lagen neben Netzen von Uferspitz, Schneehühnern usw. eine halbe Genu und ein Mummelier.

(Ein dreifler Raubmord.) In gegen den Landbesitzer Krumm aus Söhnermark auf seinem Votengange verliert worden. Witten auf dem Wege wurde der Briefträger, der ziemlich erhebliche Summen bei sich führte, von einem Ertrich angefallen, der aus einem Getreidefeld kam entgegen und aus einem Gewehr Schrotkugeln gegen ihn abfeuerte. Der Briefträger konnte es auf einen Kampf nicht antommen lassen, er ergab die Flucht. Es gelang ihm auch, seinem Verfolger zu entkommen. Seine Verwundungen durch die Schrotkugeln sind zum Glück nicht gefährlich. Man hofft, daß es gelingen wird, den Verbrecher ding' zu machen.

(Frauen als städtische Beamten.) Aus der Ortsgruppe Hannover des deutsch-sozialistischen Frauenbundes sind bereits 5 Frauen als städtische Wahlprüferinnen tätig, dazu noch 5 Helferinnen.

(Mangel an Schulräumen.) Im Jahre 1901 konnten in Preußen 2735 schulpflichtige Kinder wegen Ueberfüllung der Schulen keine Aufnahme finden, darunter in Posen allein 1341. Selbst in Berlin fehlt es beständig an Schulräumen, und man hilft sich mit der elenden Einrichtung der „fliegenden Schulen“.

(Raubung eines Berliner Ballons in Dänemark.) Auf der hiesigen Insel Fünen landete am Montag nach einer Nachfahrt von Berlin aus der Ballon „Ehring“ des Berliner Vereins für Luftschiffahrt. Der Ballon flog Sonntag abend um 9 Uhr mit dem Herren Gustav von Düren und Rittergutsbesitzer Sohn von der Gutsanfall Charlottenburg auf und nahm bei Iokum Wände eine westliche Richtung. Nachts wurde die Elbe in der Gegend von Stenbal überflogen, worauf der Kurs Nordwest gieng. Bei Döbnitz wurde die Elbe wieder überflogen. Um 4 1/2 Uhr früh befand sich der Ballon über Kiel, um 5 1/2 Uhr über der Ostsee in rein nördlicher Fahrtrichtung und in einer Höhe von 306 bis 400 Meter.

Nach dem Ueberfliegen der Insel Fünen wurde Fünen erreicht und auf dieser Insel, eine Meile westlich Odense, um 7 Uhr glatt gelandet.

(Eine lustige Entführungsgeschichte) wird dem „Giechener Anzeiger“ berichtet. Vor einigen Tagen begleitete ein Kindermädchen seine Mutter, die abreisen wollte, nach einer Station der Oberhessischen Bahn. Das Mädchen ließ den Kindern mit dem darin liegenden Koffer stehen, um an den Wagen heranzutreten, in dem die Mutter Platz genommen hatte. Aber der Kindermädchen, der vor dem Aufbruch stand, wurde für Eiligt angesehen und einem eilig, ohne daß man das Kind bemerkte, in den Zug gebracht. Dieser fuhr ab, ohne daß die Wärtin den Verlust gleich bemerkte. Ein junger Giecher und Giecher-Brief bemerkte der Postmeister, daß das Meilegut nicht bezehlet war, aber er sah inselgedessen das Mädchen in O-gien-Wald ausgeht um de und zugleich ein stummiges Telegramm entließ, merkte man, daß in dem Kindermädchen ein kleines Kind ruhete. Die Mädchen verließ ebenso glücklich wie die Herkunft.

(Ein furchtbarer Unglücksfall) ereignete sich in der Mannschiffahrt bei der Besatzung des Bremerischen Inf-Regiments Nr. 49 in Gießen. Dort war ein Soldat mit der Zubereitung des Kaffees beschäftigt; um nun das Feuer im Herde nicht anzulassen, gab er Petroleum auf die bereits brennenden Kohlen. In bemelien Augenblick schlugen die hellen Flammen zur Herd' heraus, wodurch die Witterungshide des Soldaten sofort Feuer gieng. In seiner Angst und von Schmerzen gepeinigt, ließ er die Unglückliche brennend auf den Kaffeeherd, wo ihn einige Kameraden ergriffen und in einen mit Wasser gefüllten Waschtopf warfen. Wiedum wurde der Soldat, mit schweren Brandwunden bedeckt, nach dem Lazarett gebracht, wo er bald darauf unter den fürchterlichen Schmerzen verstarb.

(Im Streit erschlagen.) Auf dem Bahnhof zu Schwer eichung Montag abend nach vorausgegangenem Streite der Wauer Lorenz Denaßard von Dudenhofen seinen Kollegen Dieter von hier mit einem schweren Hammer. Der Schlag wurde so heftig geführt, daß der Hammer im Kopfe stecken blieb und das Gehirn herausgeschleudert wurde. Der Täter wurde verhaftet. Dieter ist laut „Hälz. Kurier“ im Spital gestorben.

(Die Erhaltung der Insel Selgoland.) Schon vor etwa zehn Jahren lag sich die Gemeinde Selgoland unter Aufrechterhaltung der Inseln genügt, an 10 Millionen nördlicher Höhe der Insel zur Sicherung und Erhaltung der an der Rante des Festens oben heranziehenden Kirchstraße und der Entwässerungsanlage des Oberlandes eine Schutzmauer mit neuem Entwässerungsschicht zu erbauen. In Folge der Witterungsniedererschläge war an dieser Stelle des Ufungs die Abbröckelung von jeder Seite groß, ihr Fortschreiten ist aber seitdem vollständig beehigt. Das durch die Anlage oben geflossene Plateau ist ein beliebter Aussichtspunkt für Fremde und Einheimische. Jetzt ist es zu dauernden Erhaltung einiger wichtiger Festparteien an der Westseite notwendig geworden, recht umfangreiche Befestigungsarbeiten auszuführen. Dem „Land. Korresp.“ wird darüber geschrieben: Zunächst gilt es, einige der größeren Höhlräume, die sich in den Felsen beim sogenannten „Trichter“ und beim „Münchensfels“ gebildet haben oder in geringerer Ausdehnung schon seit der Erhebung des roten Festens aus dem Nordfelsen vorhanden gewesen sind, mit Betonquadern und Mauernwerk auszufüllen, loszulagen zu plombieren. Diese auszufüllten Höhlen werden dann durch starke Vermauerung gegen Witterungseinfluß und Wogendrang völlig gesichert. Wesentlich größere Arbeiten, bestehend in der Anfügung von etwa 100 Metern Schutzmauer, werden an dem südlichen gelegenen Teil der Westseite in der Nähe des neuen Landsturmes, beim hiesigen Mörnerselsen ausgeführt. Die Mauer wird in einfacher Entwerfung vom Felsen auf einige Meter über hohen Wasserstand angefügt, wodurch das etwa nachfolgende Gefälle des Mitterfelsens vor dem Wegeschwemmen geschützt werden soll. Bei allen diesen Arbeiten ist viel Vorarbeit erforderlich; an den Arbeitsstellen sind starke Schuttdächer errichtet worden, um die Arbeiter vor etwa herabfallendem Gestein zu schützen. Die erforderlichen Baumaterialien werden nach Selgoland geschifft, und das Fährboot von oben den Kanälen angefügt. Die Fundamente der Mauer waren zum Teil sehr schwierig und konnten im Anfang nur bei ganz niedriger Ebbe vorgenommen werden. Zu der viel-fach an dem Festlande hergehenden frigen Meinung, daß das rote Festland in absehbarer Zeit von den Wogen der Nordsee zerstört werden würde, ist darauf hingewiesen, daß es sich bei den Reparaturen nur um die Plateaus einzelner Fels-tellen handelt, die den Witterungseinflüssen durch Lage und Formation besonders ausgesetzt sind und ihrer Wichtigkeit wegen erhalten werden müssen. Der Witterungseinfluß über-trifft im Zentrum an Wichtigkeit die Witterung, deren Familien bekannten Sandsteinmauern. Als Beweis dafür mag gelten, daß bei Anlage des Festlandes einer Bräuerer im Unterlande die Ausbringung des Gefalles wegen seiner enormen Wichtigkeit und Härte viel Schwierigkeiten machte. Als vor einigen Wochen für das neue Maschinenhaus des Kapitän's vom Oberland etwas mehr Raum geschaffen werden mußte, konnte man nur mit schweren Sämmern und Meißeln das Gefälle in ganz kleinen Stücken entfernen. Nach dem Verlust während der letzten fünfzig Jahre berechnet, ist der Festland noch eine recht lange Lebensdauer beschiden, und noch manches Jahrtausend brauchen ihre Bewohner sich keine Sorgen wegen ihres etwaigen Unterganges zu machen, zumal wenn sich die gefährlichsten Angriffspunkte konsequent gesichert werden.

(Erzerrichtete Richter.) Ein echt hinterwäldlerisches Schachspiel bot eine Gerichtsverhandlung in der Stadt Jafson in Kentucky, bei der wegen Mordes gegen zwei Mitglieder der beiden feindlichen Familien Gocwill und Hargis verhandelt wurde. Zunächst den beiden Familien besteht eine politische Feindschaft im Jahre 1896 eine Verbeide, der schon verschiedene Mörder zum Opfer gefallen sind. Lange Zeit war keine Jury mutig genug, Anklage gegen die Mörder zu erheben, da die Familien Drohungen veröffentlichten, jeden Richter zu töten, wenn das Urteil gegen sie ausfiel. So waren zu der Verhandlung 200 Mann von den Truppen aus Kentucky zum Schutz der Richter entsandt. Jeder der Zeugen wurde von 12 bewaffneten Soldaten vor die Schranke geführt, und nachdem er sitzend seine Aussage gemacht hatte, wurde er von den Mützen auf in sein Haus zurückgeführt. Nachdem der Staatsanwalt in seinem Plädoyer verlangt hatte, daß die Jury die beiden Angeklagten, deren Familien die Stadt schon zu lange mit Blut besetzt hätten, für schuldig erklären sollte, verließ auch er den Saal unter dem Geleit von Soldaten, die schon seit einer Reihe von Tagen in dem mit Kanonen besetzten Gerichtssaal saßen, zogen sich dann zur Beratung zurück; aber wie zu erwarten war, wagten sie aus Furcht vor der Rache der beiden feindlichen Familien nicht, ihr Verdict auf Schuld abzugeben! Selbst die Journalisten...

richten, fürchten für ihr Leben und verstehen schamlos die Stadt. Man wird nicht, ob das Ministerium einen neuen Prozess fordern wird, es ist sicher ist, daß keine Jury in Kenntnis der Tat haben wird, die Wörter zu beurteilen.

(Nach mehr als tausend Jahren...) Im Sommer Moor wurde fähig, wie bereits gemeldet, die im Moor liegen gebliebenen Leiche eines Menschen der Borzell gefunden, man mußte zuerst nicht, war es die eines Mannes oder einer Frau. Jetzt hat sich ermittelt, daß es die eines Mannes ist. Der Mann ist, als er den Tod fand, 30-40 Jahre alt gewesen sein, die Barthaar unter dem Kinn deutet darauf hin. Nach Größe des Kopfes, Länge des Rumpfes und der Schenkel ist er mittelgroß gewesen, schlank gewachsen und muskulös. Die Kopfhaut zeigt eine lockere Fehlfärbung, ebenso befindet sich links über den Hüften eine handbreite offene Stelle. Der Körper hockte in liegender Stellung, womit über, in einer unralen Fortschritt, die rechte Hand über dem Nacken, die linke am Hals, um Hals und am gedrehten Arten aus Eichen- und Hirschenholz, an denen Raab sich, gefastungen, der linke Fuß über den rechten gelegt, als ob die Beine zusammengebunden gewesen wären. Drei Feldsteine, je etwa 20 Pfund a, lagen dabei. Es ist ein eigenartlicher Fall, schreibt das „S. Anstalt“, daß die Leiche bis jetzt im Moore liegen blieb. Vor Jahrhunderten schon wurde rechts und links auf Hundsbreite das Moor abgegraben. Um ein Einlaufen des Wassers zu verhindern, blieb eine Schicht Torf stehen. Die Leichen wurden wieder voll und es bildete sich neuer Torf. Zwischen diesem lag also die alte Schicht, als feste Wand eingewandert, und in dieser Wand wurde die Leiche gefunden. Aber nicht Jahrhunderte, sondern tausend Jahre und noch länger kann die Leiche im Moosumpfe liegen haben.

(Von einer folgenschweren Automobilfabrik) weiß die Münchener „Allg. Ztg.“ Folgendes zu erzählen: Ein letzteres Malheur widerfuhr kürzlich einem jungen Künstler, der sich zu einem Ausfluge in die Umgebung Münchens eines Schmarotzer bediente, das er sich selbst lenkte. Anfangs ging die Sache ganz gut, als der junge Mann aber mit seinem Benzinwagen in eine kleine Ortschaft bei Großpörsfeld kam, ging das Unglück an. Der Automobilist fuhr einem Unwohlsein durch den Schlag in den Gehirnanstrich und stürzte unter dem jungen Kolbstrahl und gelben Nebel eine tiefe Verletzung an. Der Doktor kam mit zwei Sänen herbei und besonnt merkte den Künstler mit fröhlichen Ausdrücken und forderte sichtlich für sein und Gemüthsorgaten 20 M. Entschädigung. Da aber der Automobilist in dieser Beziehung momentan ohne genügendes „Benzin“ war, befiel der Doktor dem Schmarotzer als Pfand zurück, während dessen Kenner mit der Bahn nach München zurückfuhr, um die zur Auslösung dieses Fahrzeuges nötigen Mittel zu holen. Allein das Schicksal forderte nicht, dass der selbige Fahrer, Baum war der Eigentümer des Automobils abgedummt und die Gemüter beruhigt, als ein Sohn des Doktor, ein angesehener Augenbildner, den Motor besieg, um sich ein wenig im Automobilfahren zu üben. Er konnte aber den Beschädigten nicht mehr finden, und das Befehl ging im rasenden Tempo so lange aus, bis sich ihm ein Baum als Hindernis entgegenstellte, während es dem „neuen Herrn und Besitzer“ gelang, noch glücklich abzuhalten. Als der Künstler zurückkehrte, um sein Fahrzeug abzuholen, bzw. auszulösen, fand er es in einem solchen Zustande, daß er es per Bahn zurückbringen mußte. Damit der Künstler die Kosten der Platzgeld durch seinen Anwalt 500 M. Entschädigung für sein Automobil, der Doktor 200 M. für seinen Baum und Garten, und zudem schweben gegen beide, wie auch gegen den Sohn des Doktor, verschiedene Anzeigen wegen Verleumdung, Sachbeschädigung und Liebertragung der Automobilfabrikation.

(Etiologie) In der Besprechung eines aus dem Dänischen überetzten Buches: Schöffer's Hypothese, „Das Leben der Wälder“ wird in der „Allgemeinen Zeitung“ u. A. folgendes mitgeteilt. Das Wort „Wald“ kommt von „Wald“ aus dem Englischen und bedeutet dort ganz unversänglich ein kleines Gewächs. Wie wenig ihm ursprünglich der engere Lebenskreis anhaftete, der dem geplanten „Klostergehe“ seinen „anrüchlichen“ Beigehmat gibt, zeigen die Verse des dänischen Lyriker Christian Winther, in denen

der „Junfer Lang“ gebrühen wird: Seht, da tritt er lesen Schritte hervor aus dem Moos, hinter zarten Vollen-schleier, Schüchtern ganz und nett.

(Ein Sieg deutschen Fiskus!) Bei Vergebung des hohen Schornsteins für die Art Projekt Co Niagara Falls N. Y. in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, hat die Firma S. M. Heintze-Geminity die Siegespalme davongetragen. Ihre Pläne sind als die besten anerkannt worden. Dieser Schornstein dient zur Abführung von fast säurehaltigen Gasen, welche in der chemischen Fabrik der obigen Firma entstehen und welche sonst die Umgebung dermaßen belästigen, daß der Pflanzenwuchs in weiten Umkreise verödet. Es ist dies ein erstklassiger Beweis für das Ansehen, welches der deutsche Schornsteinbau im Ausland genießt und zugleich der Leistungsfähigkeit einer Firma, welche selbst in einem Lande sich bewährt hat, das durch sein Vorkommen von der übrigen Welt bewundern wird. Bei der Anweisung des preussischen Finanzministers v. Rosenbach an den Niagara-Fällen wurde von diesem auch dieser eben fertiggestellte Schornstein angesehen genommen und als Beweis für deutsches Können und deutsche Arbeit lobhaft begrüßt.

(„Das ist eine Robe!“) Der jüdische Oberstleutnant Wilschütz soll bei dem königlichen in Belgrad das Hinanzverleihen der Leichen aus dem Fenster mit den Worten: „Nein, das ist eine Robe!“ gemißbilligt haben. Diesen Zug oder Menschlichkeit hat ein Mitarbeiter der „Münchener „Jugend“, A. de Mora, in folgenden Worten belungen:

Es geht doch nichts über's seine Gesicht und über empfindliche Seelen! Es kann sich selbst mitten im Mordgewühl Ein edles Herz nicht verhehlen.

Da bringt Veräster- und Mörderpaar Und ähnliche „bestie“ Sorten“ Des Rechts in den königlichen Konat, Den Fiskus des Rands zu morben.

Erst maskiert er die Wärdigkeit, Dann sprengt es mit Bomben die Türen, Dann zerrt es ein halbtaubes Königspaar Wie Bleh herum an den Wärdern.

Dann sticht es die Armen wie Hämmel ab, Und hadt sie zusammen zu Klumpen, Da schreit: „Zug weist sie zum Fenster herab!“ Auf einmal einer der Klumpen.

Doch siehe, nun raht das edle Gesicht Sich plötzlich in strafender Hofheit: „Nein!“ ruft ein anderer, „das wäre zu viel! Das geht nicht! Das ist eine Robe!“

Dies Wort hat wirklich mit wohlgethan Bei all dem grauen Verberben. Respekt! Man sieht's ihnen nur nicht an: Sie sind ein Kulturvolk, die Serben!

### Sport und Leibesübungen.

[[ Nürnberg, 30. Juni. Der Wirtschaftsausschuß des 10. Deutschen Turnfestes, dessen Aufgabe hauptsächlich in der Beschaffung aller dessen besteht, was zur Lebenshaltung gehört, hat durch Aufstellung von 3 großen Wirtschaftshallen, in welchen feste und warme Speisen in vorzüglicher Zubereitung und reichlicher Auswahl und unfeinlich mit Recht des besten Wines erziehenden Biers aus der Freiherlich v. Ludwigschen Brauerei und dem Hofbrauhaus Nürnberg bei sehr mäßigen Preisen der Abnahme Seitens der Festplatzbesucher harrten, für die Unterhalt und rasche Verfrachtung von vielen Tausenden wohl geforgt. Dort werden aber nur halbe und ganze Literflaschen und Steinflaschen vorgelegt. Außerdem haben beide Brauereien in der Festhalle 4 Verkaufsstellen mit 4000 Sitzplätzen errichtet. Selbstverständlich ist in den Wirtschaftshallen auch Recht zu haben. Die Brauereifläche des Wirts „zu den 3 Mädeln“ werden die als Nürnberg Spezialität bekannten delikaten Brauereibier nicht Sauertrank für reibenden Bitter vertrieben. Man verlangt aber nicht weniger als 4 Stück! Auch den Alkohol-

gegnet hat der Wirtschaftsausschuß Rechnung getragen, indem er durch Arnold u. Co. „Prada“ und andere alkoholfreie Getränke in reiner Gärten anbietet. Sehr empfehlenswert ist auch der Hebelwein der Firma W. A. S. u. Co. Außerdem sind noch vorhanden Bäder für Wurz, Kise, Mollasien, Brod, Zuder, Waffeln, Zigaretten, Seifenwasser und Blumen.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. Juli. Durch eine Explosion des Treibensens in der Militär-Gewehrfabrik in der Dresdenerstraße wurden der Fabrikant Gobau schwer, zwei Arbeiter leichter verletzt.

Danzig, 1. Juli. Im Beisein des Ministers von Hammerstein und des Ober-Präsidenten Delbrück begann unter Vorsitz des Fabrikanten Gobau schwer, zwei Arbeiter leichter verletzt.

Breslau, 1. Juli. Die juristische Fakultät ernannte den Ober-Präsidenten Herzog von Trautenberg zum Ehrenbürger.

Belgrad, 1. Juli. Die gestrige Sitzung der Stupschina wurde um 9 1/2 Uhr vorm. eröffnet. Nach Verlesung des königlichen Ukas betreffend die Schließung der Tagung hielt der Ministerpräsident eine Rede, in welcher er zuerst der Stupschina den Dank der Regierung für die Königswahl aussprach. Sodann führte der Ministerpräsident aus, die Regierung sei der Ansicht gewesen, daß die Stupschina noch die dringlichsten Finanzfragen erledigen sollte, sie hätte aber nunmehr beschlossen, die Erledigung dieser Fragen der neugewählten Stupschina zu überlassen. Die Regierung verburde sich dafür, daß sie alles daran setzen werde, damit die nächsten Wahlen für die Stupschina vollkommen frei durchgeführt werden, daß das Wahlergebnis die wahre Volksmeinung zum Ausdruck bringe. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

New-York, 1. Juli. Aus Hanna in Wyoming wird gemeldet, daß dort eine der Union-Pacific-Coal-Company gehörige Kohlengrube infolge Explosion in Brand geriet. Der alle Zugänge verperrende Rauch erschwert das Eindringen in das Innere der Grube, in der sich 200 Arbeiter befanden. 25 von diesen sind zumest tot geborgen worden. Man fürchtet, daß die übrigen sämtlich umgekommen sind.

### Produktenbörse.

Berlin, 30. Juni.  
Weizen 1000 kg Juli 167,50, Sept. 163,75, Okt. 164.— M.  
Koggen 1000 kg Juli 185.—, Sept. 184,75, Okt. 185.— M.  
Hafer 1000 kg Juli 126,75, Sept. 127,50 M.  
Mais 1000 kg runder loco Juli 119,50, Sept. 117.— M.  
Hülsen 100 kg Oktober 48,30, November 48,30 M.  
Spiritus 70er loco —.— M.  
Im Einklang mit dem besagten Schluß der gestrigen amnestischen Märkte war die Tendenz hier heute behauptet, obwohl Wadheit niedrigerer Preis markierte. Bei ruhigem Verkehr blieben Preise fast un verändert. Hafer und Mais präsentierten. Hülsen träge. Spiritus 47 M. Umsatz 6000 l.

### Anzeigen.

Hier: diesen Text übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortungen.

### Familien-Nachrichten.

Am 30. Juni, abends 7 Uhr entfiel ruhig unsere herzgeliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter,

**Wilhe Anna Schnering**  
geb. Wegener  
im 68. Lebensjahre.

Um stillen Beisetz bitten.

**Gamie Pache,**  
**Emilie Schnering.**

Verlobung, den 1. Juli 1903.

Die Verdingung findet Freitag nachmittag 4 Uhr von der Kapelle des Altenburger Friedhofes aus statt.

Am Dienstag früh 9 1/2 Uhr verfiel nach langem, schweren Leiden in der Klinik zu Halle unser teurer unvergesslicher Vater, der Vater

**Hermann Seyfert**

im 57. Lebensjahre. Dies zeigt im Namen der Hinterbliebenen tiefbetruert an

**Anna Seyfert, Hälterin-He 18.**

### Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 4. Juli cr.,

**Abendmittags 10 Uhr,**

versteigere ich im Gasthof zum „Zähringer Hof“ hierseits (Raumburgerstr.) nachstehende Gegenstände:

- 2 Pferde (Füße, Wallachen),
- 1 großer Viehtransportwagen,
- 1 Silberwagen, 1 Spazierwagen,
- 1 u. Guspänner-Schlitten, 1 paar Postgeschirre

an den Bestbietenden gegen sofortige Zahlung.

Versteigerung, den 30. Juni 1903.

Versteigerungs-Vollzieher.

### Bekanntmachung.

Die am 27. d. Mts. festgesetzte engere Wahl eines Reichstags-Abgeordneten für den Wahlkreis Merseburg-Duerant hat nach der heute von der dazu bestellten Kommission beendeten Zusammenstellung folgendes Resultat ergeben:

- 1. Zahl der Wähler 30814.
- 2. Abgegebenen Stimmen 25258.
- 3. Ungültige 848.
- 4. Gültige 25180.

Von den gültigen Stimmen haben erhalten:

- a. Generalkondukteur Wünder in Merseburg 15141.
- b. Geschäftsführer Otto Mittag in Merseburg 10089.

Der Erstere ist hiernach gewählt.

Duerant, den 29. Juni 1903.

**Der Wahlkommissar.**

**Königliche Landrat.**

**Wittlicher.**

### Städtische Pflichtfeuerwehr.

Die Mannschaften des letzten Jahrganges 1900-1903 haben die Binden im Kontor des Untergruppenführers abgehoben.

**Günther, stellvert. Branddirektor,**

**Preuerstraße 8a.**

### Auktion.

Sonnabend den 4. Juli,

**Abendmittags von 10 Uhr an,**

versteigere ich im Gasthof zur Uebe hierseits

1 eleganten Aufschwagen (Halbverdeck Selbstfahrer) 1 Landauer,

1 guten Preßwagen, 1 einsp. Preßwagen, 1 Liegenbootwagen,

mit Geschir, 1 Cabriolettschirre

meistbietend gegen sofortige Barzahlung.

**Louis Albrecht,**

Auktionator.

### Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Carl August Bauske** allerniedrigster Anbinder der Firma Carl August Bauske in Merseburg, wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 9. Mai 1903 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 9. Mai 1903 bestätigt ist, hierdurch **abgeschlossen.**

Merseburg, den 27. Juni 1903.

**Königliches Amtsgericht.**

### Zur 209. Preussischen Klassen-Lotterie,

welche höhere Gewinnschancen bietet als jede andere, sind noch **Loose** zu verkaufen.

**Ziehung 1. Klasse am 7. und 8. Juli.**

auptgewinn 100 000 M.

**Der Königl. Lotterie-Einnehmer.**

**Carze.**

**Wagnerstraße 9** ist eine Wohnung zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.

Kleine Wohnung, 2 Stuben, für einzelne Frau passend, 1. Oktober zu beziehen. Preis 90 M.

**Wagnerstraße 9** ist ein Logis zu vermieten. Zu erfragen

**Unteraltenburg 49.**

Wohnung, 1. Etage, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, mit sep. Eingang, ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Preis 166 M. Offerten unter **D** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Stube, Kammer, Küche und Zubehör für 97 M. per 1. Oktober zu vermieten

**Sealstraße 4.**

**Weißer Wauer 11**

ist die 1. Etage, 4 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, zum 1. Oktober zu vermieten.

Schöne freundliche Wohnung zu vermieten. Preis 194 M.

**Seinstraße 9.**

**1. Etage 11. Ritterstraße 9**

ist zu vermieten und 1. Januar 1904 oder auch früher zu beziehen.

**Unteraltenburg 54**

ist die Parterre-Wohnung, 3 Zimmern, Küche nebst Zubehör und 1. Oktober zu beziehen. Preis 185 M.

**Hilferstraße 10** ist zu vermieten und 1. Oktober 1903 zu beziehen. Preis 133 M.

**Zu vermieten per 1. Oktober**

1 Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör **gr. Ritterstraße 26.**

Eine Wohnung, Stube, Kammer u. Küche, an ruhige Leute zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen

**Gothastraße 38.**

Wohnung, 1 Stube, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, zum 1. Oktober zu beziehen

**Krautstraße 5.**

Wohnung, für einzelne Leute passend, zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen

**Weißer Wauer 16 a.**

Eine Wohnung zu vermieten und 1. Okt. zu beziehen

**Sigbertstraße 23.**

**Ein Paar Käuferschweine** zu verkaufen

**Sigbertstraße 23.**

**Ein guldrefrierter Schäferhund** zu verkaufen

an **Schäferer Kriegsbedarf.**

### Frische Mürchen

empfehlen täglich

**Frau Steineck,**

**Friedrichstraße 9, 11.**

Freundliche Wohnung zu vermieten  
**gr. Sigistrasse 6.**  
 Ein kleines Logis im Hinterhaus ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Näheres  
**Salleischestraße 10, 11.**  
 Kleine Stube mit Kammer zu vermieten  
**Sand 18.**  
 Ein kleines Logis zu vermieten und sofort  
 oder später zu beziehen **Sand 21, 1 Tr.**  
**Gälderstraße 23** ist keine Wohnung,  
 Stube, Kammer und Zubehör, zu vermieten  
 und 1. Oktober oder früher zu beziehen.

**Herrschaftliche 1. Etage**  
 mit allem Zubehör und Gartenbenutzung  
 sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen auf  
 Wunsch Pflanzhof, Rosenkranz u. Strohhofen,  
 Preis 900 Mk. Näheres **Unteraltersburg 56, v.**  
 Daselbst ist noch eine sehr schöne, gesunde  
 hochparterre Wohnung von 4 heizb. Zimmern,  
 Wochenkammer und Zubehör 1. Juli zu vermieten  
 und 1. Oktober 1903 zu beziehen.

Eine Stube an einzelne Person zu vermieten  
 und 1. Juli beziehbar **gr. Sigistrasse 3.**  
 Ein Logis, Stube, Kammer, Küche, zu ver-  
 mieten und sofort oder 1. Oktober zu beziehen  
**Breitestraße 13.**

Freundliche Wohnung an ruhige Leute zu  
 vermieten **Brennstraße 14.**  
 Wohnung, Stube, 2 Kammern, Küche und  
 Zubehör, zu vermieten **Oberbreitestr. 5.**

Die 1. Etage **Weichenfester Str. 3** ist  
 im ganzen oder geteilt zum 1. September zu  
 beziehen. Eine Parterrewohnung, 4 Zimmer,  
 Küche und Zubehör, Preis 300 Mk., sofort be-  
 ziehbar.

**Gustav Engel, Gotthardstraße 25**  
 Ich suche zum 1. Oktober eine  
**herrschaftliche Wohnung**  
 von mindestens 5 Zimmern und reichlichen  
 Nebenräumen. Offerten sind zu richten an  
 Regierungs-Bau von **Unruh,**  
 Esplanade 3.

**Aufseher 8** an der Hallischen Straße  
 (Böhmberg) Stube, K., K., Korridor und  
 reichl. Zubehör sofort zu vermieten u. 1. Okt.  
 zu beziehen, Preis 46 Taler.  
 Parterre-Wohnung, Preis 64 Taler, zum  
 1. Oktober zu beziehen **Brühl 12.**

Eine Wohnung für 65 Mk. zu vermieten  
 und 1. Oktober zu beziehen **Sandstraße 4, im Laden.**  
 Eine kleine Wohnung ist zu vermieten und  
 1. Oktober d. J. zu beziehen **Vorwerk 1.**

**Weichenfesterstraße 27** 1. Etage und  
 Etagenwohnung zum 1. Oktober zu vermieten.

**Weichenfesterstraße 7**  
 Parterrewohnung, 3 St., K., K. mit Zubehör  
 und Garten, an alleinstehende Leute per  
 1. Oktober er. zu vermieten.

Eine Wohnung zu vermieten und sofort  
 später zu beziehen **Neumarkt 26.**  
 Ein Logis, Stube, Kammer, Küche, zu ver-  
 mieten und 1. Oktober zu beziehen  
**H. Sigistrasse 3.**

Kleine freundliche Wohnung, für einzelne  
 Leute passend, ist zu vermieten und 1. Oktober  
 zu beziehen. Näheres bei  
**Carl Schmidt, Unteraltersburg 59.**

Wohnung, Stube, Kammer, Küche, zu ver-  
 mieten und 1. Oktober zu beziehen  
**Bismarckstraße 1.**

Freundliche Hofwohnung zu vermieten (Preis  
 34 Taler) **Sand 23.**  
**Hofental 17** ist eine kleine Wohnung zu  
 vermieten.

Ein Logis zu vermieten und 1. Oktober zu  
 beziehen **H. Sigistrasse 11.**  
**straße 12a** sind zwei Wohnungen  
 Näheres beim

Eine Wohnkammer **Künne,** daselbst  
 ist zu vermieten. Stube, Kammer und Küche,  
 1. Oktober zu beziehen  
**Grainstraße 7.**

Wohnungen  
**Sand 1a** sind zwei kleine Wo-  
 zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.

**Oberaltersburg 14** ist eine Wohnung, best.  
 aus Stube, Kammer, Küche und Bodenlammer,  
 zu vermieten. Preis 100 Mk. Näheres **Karl-  
 straße 32, part., (1-3 Uhr mittags.)**

Eine kleine Wohnung zu vermieten und  
 1. Oktober zu bezieh. n. Näheres  
**gr. Sigistrasse 2, 1 Tr.**

Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und  
 Zubehör, zum 1. Oktober zu beziehen  
**Schmalestraße 23.**

Stube, Kammer und Küche, beziehbar sofort  
 oder 1. Oktober, zu vermieten.  
**Kaufmann Thomas, Neumarkt 75.**

Wohnung, 2. Etage, sofort zu vermieten  
**Gotthardstraße 28.**  
 Näheres daselbst im Laden.

Freundliche Wohnung für 40 Taler zu ver-  
 mieten und sofort oder später zu beziehen  
**Delgrube 15.**

Wohnung, große Stube und Kammer, nebst  
 Zubehör, zu vermieten und sofort oder später  
 zu beziehen **Steinstraße 5.**  
 Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche nebst  
 Zubehör, zu vermieten und 1. Okt. zu beziehen  
**Steinstraße 5.**

Ein Logis, Preis 45 Taler, zu vermieten.  
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Von einer leistungsfähigen Nordhäuser Kornbrennerei wird für Merseburg und nächste  
 Umgebung ein **durchaus ruhiger**  
**Agent**  
 baldmöglichst zu engagieren gesucht. Offerten sub **A 27** besördern **G. L. Danne & Co.,**  
 Nordhausen.

Schon 11. Juli Briesener Ziehung.  
**100,000** baare Mark und  
**1 eleg. 4spännige Equipage**  
 sind die Hauptgewinne der  
**Wohlfahrts-Losse à 3 Mk. 30 Pf. und Briesener Pf.-Losse à 1 Mark**  
 gegen Einsendung von **4 M. 60 Pf. franco 2 Loose** nebst Gewinnlisten  
**Lud. Müller & Co.** in Berlin, Breitestr. 5,  
 Hamburg, Gr. Johannisstr. 21.

Wohnung, Stube, Kammer, Küche u. Bf.  
 Zubehör, zu vermieten und sofort oder 1. Okt.  
 zu beziehen **Waldhäuser 11.**

2 Stuben, Kammer, Küche mit allem Zus.  
 behör zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.  
 Preis 50 Taler. **Schmalestraße 22.**

Wohnung, 2 Stuben, 1 Kammer, Küche u.  
 Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten. Zu  
 erfragen **Delgrube 20/21.**

**Dreierstraße 1** ist eine Wohnung zu  
 vermieten. Näheres **Unteraltersburg 47, v.**

**Marientstraße 2** ist die 2. Etage (3  
 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller u. Boden-  
 kammer) zu vermieten und am 1. Oktober  
 d. J. zu beziehen.

**Seite 1. Etage**  
**Gotthardstraße 3** zu beziehen.

**Weichenfester Str. 4** ist die 2. Etage  
 zu vermieten und sofort zu beziehen. Näheres  
**Wass 31, im Kontor.**

Ein Logis ist zu vermieten und sofort oder  
 1. Oktober zu beziehen **Hofental 11.**

Eine Wohnung, 1 Stube 2 Kammern,  
 Küche und Zubehör, an ruhige Leute sofort zu  
 vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Preis  
 126 Mk. **Gr. Sigistrasse 17.**

Wohnung von Stube, Kammer, Küche und  
 Zubehör zum 1. Oktober d. J. an ruhige Leute  
 zu vermieten. Preis 100 Mk. jährlich.  
**Halleischestraße 24 c.**

Stube, Kammer und Küche zu vermieten  
 und 1. Oktober zu beziehen.  
**Raumburgerstraße 5.**

**Unterbrüdenrain 1** ist eine Wohnung zu  
 vermieten.

**Kaufmann Thomas, Neumarkt 75.**  
 Stube, Kammer und Küche nebst Zubehör  
 zu vermieten. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör  
 sofort oder 1. Oktober zu beziehen;  
 1 Stube, Kammer, Küche für 100 Mk. zu  
 vermieten und 1. Oktober zu beziehen  
**Sandstraße 18.**

Eine Wohnung ist zu vermieten  
**Neumarkt 7.**  
 2 Stuben, K., K. und Zubehör in anständ.  
 Hause zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen  
 Näheres **H. Ritterstraße 12.**

Ein Logis zu vermieten und sofort zu be-  
 ziehen **Unteraltersburg 15.**  
 Wohnung in anständigen Hause zum 1.  
 Oktober von 2 Eheleuten ohne Kinder im  
 Preise von 130 bis 140 Mk. geucht. Offerten  
 unter **G H** an die Exped. d. Bl. erb.

**Freundl. Schlafstelle**  
**Markt 19.**

**Gutmobliertes Zimmer**  
 mit Schlafkabine per sofort zu vermieten  
**Markt 19 (Laden).**

**Mobliertes Wohn- u. Schlafzimmer**  
 an ruhige Leute **Oberburgstraße 2.**

**Moblierte Wohnung**  
 zu vermieten **Salleische Str. 22a, part.**

**Ein Laden mit Wohnung**  
 ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen  
**Gotthardstraße 29.**

Stube Laden mit hübschen Nebenräumen  
 und Wohnung in lebhafter Straße per sofort  
 oder später. Offerten **Weichenfester S.**  
**Merseburgerstraße 22.**

**Zwei Läden**  
 nebst Wohnungen und allem Zubehör  
 sind zu vermieten. Näheres  
**Rossmarkt 4.**

**Halbe Schenke**  
 zu verpachten **Lindenstraße 5.**

**Raufgesuch.**  
 Ein Bauerngehülfe (vielleicht Reigent) mit  
 Garten, etwas Vieh und 8-12 Morgen gutem  
 Feld sofort zu kaufen gesucht. Off. Off. bitte  
 zu richten an **Louis Plato, Witzschers-  
 dorf bei Köhlitz.**

Zwei Küferhewine sind  
 zu verkaufen  
**Neumarkt 32.**

Ein Paar Küferhewine  
 stehen zu verkaufen  
**Globigkauerstr. 8.**

Eine gute Melkziege  
 ist zu verkaufen bei  
**Matthes Breitestraße 18 (im Hofe).**

2 junge fröhlichgehende  
 Ställe mit den Säubern stehen  
 zum Verkauf  
**Anepudori Nr. 7.**

**Guterhalt. Badewanne**  
 zu verkaufen **Salleischestraße 21.**

**Große Kirchtischbohnen,**  
 sowie Himbeeren  
 und Braunkohlspflanzen  
**O. Schumann,**  
 empfiehlt

Ein guterhaltener  
**Wurstkessel**  
 ist zu kaufen gesucht **Mälzerstraße 12.**

**Reisekörbe**  
 sowie alle Sorten Wirtschaftskörbe  
 und Östörbe gibt an Private zu  
 Fabrikpreisen ab. Prospekte gratis.  
**Oskar Sonntag,**  
 Korbwarenfabrik,  
 Dammstraße 1.

**Zur Reise!**  
**„Thuringia“**  
 Garantiekapital 50 Millionen Mark.  
 Versicherung gegen  
**Einbruch - Diebstahl**  
 zu billiger jeher Prämie.  
 Vertreter: **Carl Herfurth.**

Meine Wohnung befindet  
 sich von heute an  
**Schmalestraße 23.**  
**Frau Trobitzsch,**  
 Gebaume.

**Fröbel'scher**  
**Kindergarten,**  
**Reichestraße 3.**  
 Aufnahme neuer Schilinge jederzeit.

**General-Versammlung**  
 am „Preussischen Adler“. Der Vorstand.

**Merseburger**  
**Landwehr-Verein.**  
 Die 2. diesjährige Quartalsversammlung  
 findet **Samstag den 5. Juli,** nachmittags  
 4 Uhr, im „Zivoli“ statt.  
**Das Directorium.**

**Zivoli-Theater.**  
 Direktion **August Doerner.**  
**Donnerstag den 2. Juli**  
**Es lebe das Leben.**  
 Drama in 5 Akten von Herrn. Sudermann.  
 Anfang 8 Uhr.

**Freitag den 3. Juli**  
**Einmaliges Gastspiel des Herrn**  
**Herrn. Armgard**  
 vom Stadttheater in Lübeck.  
**Martha**  
 oder:  
**Der Markt zu Richmond.**

Romanische Oper in 4 Akten von F. v. Flotow.  
**Plunkett** Herr Armgard.  
 Die Musik wird ausgeführt von der Körtel-  
 schen Kapelle.

**Reichskrone.**  
**Donnerstag den 2. Juli er.,**  
 abends 8 1/4 Uhr,  
**III. Sommer-**  
**Abonnements-Konzert**  
 der hiesigen Stadtkapelle  
 (Dir. Fr. Hertel.)

Abonnementbillets sind an der Abende-  
 kasse zu haben.  
 Billets im Vorverkauf a 40 Pf. bei  
 Herrn Kaufmann **Frühner,** H. Ritterstr.,  
 und **Flaurenhandlung Diebold,** Dom 1.

**Restaurant**  
**„Zum alten Dessauer“**  
 Dammstraße 14  
 empfiehlt feinen gutbürgerlichen  
**Mittagstisch**  
 im Monnomet pro Woche **3,00 Mk.**

Domestieg  
**hausflächene Wurst.**  
**Friederike Vogel, Neumarkt 9.**  
**Kammers Restauration**  
 heute Donnerstag  
**Schlachtfest.**  
**2 Malergehülfe**  
 stellt ein **C. Lehmann.**

**1 Arbeiter und**  
**Arbeitsmädchen**  
 per sofort gesucht.  
**F. E. Wirth & Sohn,**  
 Halleischestraße 9.

**Frau zum Melken**  
 gesucht **Lindenstraße 5.**  
 Suche per 1. August

**Verkäuferin**  
 für Woll-, Kurz- und Tapfelerwarengeschäft.  
 Offerten u. M II postlagernd Merseburg.  
**2 Gehülffinnen, sowie**  
**einige Lernende**  
 zur Damenkleiderei sucht  
**Marg. Soult, Markt 19 (Laden).**

**Aufwartung**  
 für vormittags und eiffige ganze Tage gesucht  
**Brennstraße 17.**

**Solides, tüchtiges Mädchen,**  
 das selbstständig arbeiten kann, sofort nach  
 Mählen gesucht. Zu erfragen  
**Friedrichstraße 14, I.**

Wer schnell u. billig Stellung  
 finden will, der verlange per Postkarte die  
 Deutsche „Wahlgang-Börsen“ in Göttingen.  
 Eine goldene **Wahlgang-Börsen** von Unter-  
 altersburg bis Wa.tplatz an Dienstag nachmittags  
 verloren worden. Bitte abzugeben in der  
 Exped. d. Bl.

Ein rot-seidenes **Zäckchen** mit  
**Schlüsselbund, Portemonnaie mit Fächer-**  
**fahne am Montag abend verloren.** Gegen  
 gute Belohnung abzugeben bei  
**Georg Preißer, Gotthardstraße 21.**  
**Ein Schuh, hoher Damensattel, verloren.**  
 Abzugeben **Winkel 1.**

Ein schwarzer langhaariger Schäfer-  
 hund am 17. Juli entlaufen. Näheres Nach-  
 richten an die Exped. d. Bl.

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Vermittler,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 152.

Donnerstag den 2. Juli.

1903.

Für das laufende Quartal werden noch  
Abonnements auf den

## „Merseburger Correspondent“

zum Preise von 150 Pf. resp. 120 Pf. von  
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der  
Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage  
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Politische Übersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Im ungarischen Abgeordnetenhaus hielt der Ministerpräsident Graf Kluen-Hedervary am Dienstag seine Proklamirrede. Das Haus war sehr gut besucht; die Gallerien waren dicht gefüllt. Der Ministerpräsident wurde auf der Rechten mit Ehrenrufen begrüßt, die auf der äußersten Linken fürmlichen Widerspruch hervorriefen. Nach einleitenden Worten, die sich auf seine Ernennung bezogen, führte der Ministerpräsident aus: Der Ausgangspunkt der parlamentarischen Wirren und des außerordentlichen Zustandes ist bekanntlich die Vorlage betreffend die Erhöhung des Referentenkontingents gewesen. Wir haben uns im Interesse der Wiederherstellung geordneter Zustände im Abgeordnetenhaus entschlossen, die Verhandlung jener Vorlage einstweilen auszusetzen. Bei dem Worte „einstweilen“ erhob sich links tosender Widerspruch; entrüstete Zurufe wurden laut; das Wort „einstweilen“ wurde höhnisch wiederholt. Die Abgeordneten Polonyi und Barabas schrien: „Betrug! Verrat! Wir sind überlistet! Wir werden „einstweilen“ weiter obstruieren!“ Präsident Graf Apponyi gab das Glockenzeichen, rief die Abgeordneten Joltan und Lengyel zur Ordnung und ermahnte zur Ruhe, jedoch ohne Erfolg. Er rief schließlich: „Es ist die elementarste Forderung der Gerechtigkeit, den Redner nicht auf Grund eines unterbrochenen Satzes, den er nicht zu Ende führen konnte, anzugreifen!“ Hierauf konnte der Ministerpräsident seine Rede fortsetzen. Er erklärte, die Beratung des Gesetzesentwurfs über die Erhöhung des Referentenkontingents werde suspendiert, weil in der später einzureichenden Wehrevorlage ohnehin ein erhöhtes Kontingent enthalten sei. Für dieses Jahr werde nur das normale Kontingent beansprucht. Mit der Einreichung einer organisationsmäßigen Wehrevorlage werde der derzeitige Gesetzesentwurf als überflüssig zurückgezogen und nicht bloß suspendiert werden. (Zurufe rechts, die gewaltigen Lärm veranlassen; man hört rufen: „Schändlich! Empörend!“) Der Ministerpräsident besprach dann das Arbeitsprogramm des Hauses und erklärte, er werde die Ermächtigung verlangen, mit den Handelsvertrags-Verhandlungen zu beginnen, ehe der Zolltarif fertig gestellt sei. Dies sei, zumal mit Rücksicht auf den Handelsvertrag mit Italien, notwendig. Der Minister ging dann auf die Einzelheiten seines politischen Programms über und erklärte sich als überzeugter Anhänger des Dualismus und der gemeinsamen Aeme. Er werde für alle Maßregeln zur Förderung der Wehrkraft eintreten, die übrigens nie zu den Interessen der Nation im Gegensatz stehe. Er sei ein treuer Anhänger der liberalen Grundzüge, da sie in der geschichtlichen Ueberlieferung begründet seien und sich als staatserkaltender Faktor und Kraftquelle des Staates bewährt hätten. Eine wichtige Aufgabe sei die Kräftigung des Ungarums; die Agitation gegen das Ungarum dürfe nicht gebildet werden. Die Interessen der Staatsbürger der anderen Volkstämme seien von dem Schicksal der Ungarn nicht trennbar; wenn es den Ungarn wohl ergehe, hätten alle anderen Stämme sich des Wohlergehens erfreut. Endlich appellierte der Ministerpräsident an die wirtschaftliche Initiative der Gesellschaft, um durch materielle Kräfte eine kräftige Grundlage



after Beistehenden vorläufig abgedr. nde Veror. Die Abgeordnete früherer sich von Blod in semeneau Es steht lien bei Neuzügen Königin Erhöhung hen kann. tage betr. die Reise und den in Paris er wurde Bau von nen ange-Dienstag se eine 600 000 Jünnen für die Reife des Präsidenten Loubet nach England und den Empfang des Königs von Italien in Paris. Die Vorlage verweist auf die guten Beziehungen zwischen England und Frankreich und zwischen Italien und Frankreich. Die Presse (Soz.) empfahl als Berichterstatter die Bewilligung der Summe, da die Reisen eine Gewähr für den Frieden böten, und beantragte die Dringlichkeit. Diese wurde beschloffen. D'Estournelles de Constant (Republ.) forderte die Regierung auf, das Jhrige zur Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens zu tun und richtete an die Abgeordneten und Senatoren das Ersuchen, ihr Bestreben einmütig auf die Einführung eines internationalen Schiedsgerichtsverfahrens zu richten. Frankreich müsse dem Beispiel Russlands und der südamerikanischen Republiken folgen. Die Vorlage wurde hierauf von sämtlichen anwesenden 486 Abgeordneten angenommen. — Hierauf wurde der zum neuen Zolltarif eingebrachte Antrag de Buffys weiter beraten. Für 100 kg Lebendgewicht wurde bei Rindern und Bullen ein Zoll von 30 Fr. als Höchstzoll und von 20 Fr. als Mindestzoll, ferner bei Rindern und Schafen ein Höchstzoll von 40 Fr. und ein Mindestzoll von 25 Fr., bei Schweinen von 25 bzw. 15 Fr., bei frisch ausgeschlachteten Schafen von 50 bzw. 35 Fr., bei ausgeschlachteten Schweinen von 40 bzw. 25 Fr., bei Rindfleisch von 50 bzw. 35 Fr. und bei gesalzenen Schweinen, Rind- und anderen Fleischwaren von 50 bzw. 25 Fr. angenommen. Der ganze Antrag wurde dann mit 408 gegen 156 Stimmen angenommen.

**Serbien.** In der Stupischina verlas der Ministerpräsident Adamowitsch am Dienstag einen Ukas, durch den die gegenwärtige, durch die Proklamirung der vorläufigen Regierung vom 11. d. M. einberufene Tagung geschlossen wird. — König Oskar von Schweden und Norwegen hat auf die Notifizierung der Thronbesteigung des Königs von Serbien mit einem Telegramm beantwortet, in dem er die Wünsche ausdrückt, das die Regierung des neuen Königs für Serbien eine Epoche friedlicher und glücklicher Entwicklung werden möge.

**Japan.** Dientlicher Zeitungen haben die auffällige Ansammlung englischer, amerikanischer und japanischer Flotten im Norden des Golfs von Petchili hervor. 57 russische Kriegsschiffe, unter denen sich Fahrzeuge aller Vattungen befinden, sollen in Port Arthur liegen. Japanische Reserveoffiziere, die sich auf Urlaub im nördlichen China aufhielten, sollen zurückberufen worden sein.

**Nordamerika.** Das „Reuters Bureau“ hat

die falsche Nachricht verbreitet, daß anlässlich der von dem Präsidenten Roosevelt geäußerten Absicht, der russischen Regierung eine Petition der amerikanischen Juden über die Ereignisse in Kischineu zu überreichen, Verhandlungen zwischen Russland und den Vereinigten Staaten gepflogen worden seien. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat über den Gegenstand keinerlei Erklärungen abgegeben. Wenn sie sich über hierzu entschlossen hätte, hätte Russland es natürlich verstanden, auf eine derartige Einmischung in seine inneren Angelegenheiten entsprechen zu antworten. — Es verlautet, das europäische Geschwader der Vereinigten Staaten werde zu einem Besuche in Kronstadt im Jahre 1904 eingeladen werden.

## Deutschland.

Berlin, 1. Juli. Der Kaiser nahm gestern in Kiel an der Regatta Kiel-Hafenförde teil. Bei der Regatta passierte die Yacht „Hamburg“ das Ziel um 1 Uhr 52 Min. und die Yacht „Meteor“ um 1 Uhr 10 Minuten. Dem Start der Yachten hatten Majestät die Kaiserin und die Herzogin Friederichsdorf anwesend. Die Kaiserin begehrt in der Yacht „Hamburg“ anwesend. Die Kaiserin begehrt in der Yacht „Hamburg“ anwesend. Die Kaiserin begehrt in der Yacht „Hamburg“ anwesend.

— Die Kaiserin Wilhelmina von Holland und ihr Gemahl Prinz Heinrich, die den Tauffestlichkeiten am großherzoglichen Hofe in Oldenburg begehrt hatten, sind von dort wieder abgereist; die Königin hat sich nach dem Haag und Prinz Heinrich zur Fortsetzung seiner Kur nach Baden zurückbegeben.

— Der Reichskanzler Graf v. Bülow ist aus Kiel wieder in Berlin eingetroffen.

— Präsident der Aufstellungskommission wird nun doch Landrat Blomeyer in Meßers. Wie die „Schles. Zig.“ heute mitteilt, sei an seiner Ernennung nicht mehr zu zweifeln. Landrat Blomeyer hätte einen mehrwöchigen Urlaub angestrebt, von dem er in sehr bisheriges Amt nicht mehr zurückkehren würde.

— (Personalien.) Der Chef und der zweite Admiral des ostasiatischen Kreuzergeschwaders Vizeadmiral Geisler und Konreadmiral Graf Baudiffin, ferner der Geschwaderchef von Amerika Kapitän Schede sind beurlaubt worden. Zu ihren Nachfolgern in den Kommandos ernannte der Kaiser der Konreadmiral von Prittwitz und Gaffron und die Kapitäne v. Holzenborn und Schröder. Der Stellenwechsel tritt im Herbst ein.

— (Der Bundesrat) stimmte in seiner Sitzung dem Vorschlag über den Entwurf einer Verordnung betr. die Einführung der für Kaufmännische Zitäten Vorschriften auf die Gouvernementsfahrzeuge der Schutzgebiete, und dem Ausschussbericht über die Vorlage betr. den Entwurf abgeänderter Musterstatuten für Orts- und Betriebs- (Fabrik-) Krankenkassen zu.

— Das Schicksal der deutschen Landwirtschaft bei den neuen Handelsverträgen ist durch die Neuwahlen vollkommen in die Hand der Regierung gegeben worden. Das ist nach der „Dtsch. Agrarfort.“ die Signatur dieses neuen Reichstages. Die wirtschaftliche Rechte sei nicht veräußert worden, also nach wie vor zu schwach, um gute Tarifverträge von der Regierung erzwingen zu können. Nur eines kann nach dem genannten bündelreichen Organ der Landwirtschaft noch helfen. Die wirtschaftliche Rechte, die zusammen 98 Mann zähle, müsse sich mit der „aus Grundlag freibänderischen“ Ainten von 122 Mann zusammen, um unter Ablehnung aller Tarifverträge die Rückkehr zum Freihandel zu bewirken. So biete sich „ein Rettungsweg für die Landwirtschaft aus der sonst unvermeidlichen, abermaligen und dann tödlichen Umklammerung durch